

Fate, or just a huge mistake?

Von abgemeldet

Kapitel 3: Hate them? I'd like to see you try!

Der erste Schultag nach den Ferien war angebrochen, die Gruppen und Kurse hängen bereits aus, jedoch hatte Mihawk Schwierigkeiten pünktlich um 19:00 Uhr in seinen Kursraum zu kommen. Er war in der Nachtgruppe gelandet, doch zu seinem persönlichen Unglück hatten auch die Meisten der Vampire an der Schule Nachts Unterricht und viele waren auch in seinen Kursen. Der Geruch von Vampiren war für ihn nicht widerlich, geschweige denn schwer zu ertragen, doch seine Abneigung gegen eben jene gewann immer die Oberhand und so machte er die größten Bögen um die Blutsauger. Das jedoch, stellte sich nicht als die beste Idee heraus, den gleich am ersten Tag kam er zu spät in den Kursraum für Latein. Der Lehrer musterte ihn mit einem missbilligendem Blick, sagte jedoch nichts, bedeutete dem Werwolf nur, sich einen Platz zu suchen. Während des Unterrichts bemerkte Mihawk den Blick einer Blauhaarigen, die ihn mit verträumten Augen musterte. Er machte sich nicht die Mühe sie anzusehen, sie interessierte ihn nicht, wahrscheinlich eine hohle Nuss, die nichts anderes im Kopf hatte als Jungs. „VIVI!“, hallte es durch den Raum und die junge Frau schreckte aus ihren Tagträumen auf. „J-ja, Sensei?“ „Wenn du damit fertig bist den Neuling anzustarren, hättest du die Güte uns die Übersetzung dieses Satzes zu präsentieren?“ Vivi lief dunkelrot an und murmelte etwas, dass sich nach „Entschuldigung, Sensei, ich weiß es nicht...“ anhörte, worauf der Lehrer nur schnaubte. Nach einer Doppelstunde der toten Sprache war das nächste Fach Musik. Seine Cousine kam auf ihn zu, doch wurde ihr der Weg von Vivi versperrt, die Mihawk ansprach, sich der Aufmerksamkeit des gesamten Kurses nicht bewusst. Robin kicherte. Vivi würde einen riesigen Korb kassieren. „Hi! Du bist Mihawk, richtig? Willkommen an der Schule, ich bin Vivi Nefeltari und...“ „Kein Interesse.“ Stille. Eisige Stille folgte auf diesen Satz und die goldenen Augen von Vivis Gegenüber schienen das gesamte Desinteresse der Welt in sich aufgenommen zu haben, während Vivi einen Schritt nach dem Anderen in Richtung Tür wagte, ehe sie aus dieser floh. Schließlich konnte Robin sich nicht mehr zurückhalten und fing laut an zu kichern, wobei sie von einigen ihrer Mitschüler verwirrte Blicke erntete. Ihr Cousin grinste leicht, während sie ihm spielerisch auf den Arm schlug. „Die arme Vivi! Hättest du nicht ein wenig mehr Gentleman sein können?“, tadelte sie ihn kichernd, worauf er nur die Augen verdrehte. „Nein.“ „Hey Robin!!“ „Hey Ruffy.“ Robin lächelte den schwarzhaarigen Flummi an, wohingegen Mihawk nur kalt auf ihn hinabstarrte. „Ruffy, das ist...“ „Du bist der Neue richtig? Hi, ich bin Monkey D. Ruffy! Freut mich, wie lange kennen du und Robin euch schon? Seid ihr ein Paar? Oder verwandt? Sag mal, hast du was zu essen? Ich verhungere nämlich!“ Für einen kurzen Moment sah er den Flummi irritiert an, doch dieser hatte sich schon wieder verkrümelt, offenbar auf

der Suche nach etwas essbarem bei seinen Freunden. „ Du hast einen seltsamen Geschmack was Freunde angeht, Robin.“ „ Wirklich?“ Ein Lächeln bildete sich auf ihren Lippen. „ Vielleicht wirst du den bald auch haben.“ „ Davon träumst du. Deine Freunde sind viel zu laut, außerdem sind ein paar von ihnen Vampire.“ „ Egal wie sehr du auch versuchen wirst diese Schule und jeden hier zu hassen, Mihawk, du wirst es nicht schaffen. Aber bis du das begreifst...werde ich dir mit Vergnügen beim Prozess zusehen.“ Er schüttelte nur leicht lächelnd den Kopf. „ Wer weiß, Cousinchen, vielleicht höre ich ja auch mal auf dich.“ Sie lachte. „ Das, mein Lieber, würde ich mehr als alles andere auf der Welt sehen wollen.“ Mit zugekniffenen Augen musterte er sie. „ Was soll das denn jetzt heißen?“ „ Das heißt, dass du einen größeren Stolz und Dickschädel hast, als irgendjemand den ich kenne.“ „ Ich weiß nicht, ob ich das jetzt als Kompliment oder Beleidigung auffassen soll.“ „ Du bist unverbesserlich, Mihawk.“ Er grinste. „ Und trotzdem liebst du mich, Cousinchen.“ Sie lehnte sich zu ihm, sodass nur er sie hören konnte: „ Wann hast du eigentlich vor, dir einen Freund zu angeln?“ Lachend beobachtete sie den leichten Rotschimmer, der sich auf den Wangen ihres Cousins bildete. Momente wie diese, wo er seine Schutzmauern fallen ließ waren es, die sie daran erinnerten, dass sie ihn mehr wie ihren Bruder betrachtete, und daran, dass sie es liebte, wie sie sich gegenseitig aufzogen.